

# Calwer Wochenblatt

№ 196.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte, außer Bezirk 12 Pfg.

Sonntag, den 11. Dezember 1904.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel. Mt. 1.10 incl. Postgeb. Vierteljähr. Postgebungspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsbereiche 1 Mt. f. d. sonst. Bezirke Mt. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Feldbereinigung** in **Neubulach** auf den Gewänden „Dürnbach, Stelzen, Binne, Benne und Höhe“ ist durch Erlass der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, vom 6. Dezember 1904 genehmigt worden.

Calw, 10. Dezember 1904.

K. Oberamt.  
Boelter.

### Tagesneuigkeiten.

§ Calw, 8. Dez. Im Gemeinderat sind die zu gegenwärtiger Winterzeit besonders sich der Kritik ausdrückenden Straßenbeleuchtungs-einrichtungen einer eingehenden Beratung unterzogen worden. Dabei wurde beschlossen, den schwierigen und streng begangenen und befahrenen Durchgang zwischen „Waldborn“ und „Nappen“ durch eine weitere, an dem Wegger Köhler'schen Haus anzubringende Laterne zu beleuchten und des Weiteren eine bedeutend größere Anzahl von Laternen als bisher, und zwar in der Hauptsache alle an dem Zusammentreffen der Hauptstraßen der Stadt aufgestellten, nicht bloß bis 12 1/2 Uhr, sondern die ganze Nacht brennen zu lassen. Diese mit nicht unbedeutenden Kosten verbundene Neuerung wird von der Einwohnerschaft dankbar begrüßt werden.

Calw. Für den gesteigerten Päckerverkehr vor Weihnachten sind von der Postverwaltung besondere Vorkehrungen durch Vermehrung der Beförderungseinrichtungen, der Arbeitskräfte u. s. w. getroffen. Den Aufgebern von Weihnachtspaketen wird aber, damit sie auf deren rechtzeitige und unversehrte Ankunft rechnen können, dringend empfohlen, die Einlieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewirken, auch die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer deutlichen, vollständigen und haltbar beschrifteten Aufschrift zu versehen. Auch sollte die Einlieferung zur Post nicht erst kurz vor Schluß um 7 Uhr abends oder noch später erfolgen.

— Wildberg, 9. Dez. Die hiesige Gemeinde feierte gestern das 25jährige Amtsjubiläum ihres Stadtschultheißen **Mutschler**. Am Vorabend des Festes brachte der Lieberkantz dem Jubilar ein Ständchen, an dem sich auch die Kirchenmusik mit einigen Stücken beteiligte. Am Jubiläumstag selbst begaben sich die bürgerlichen Kollegien nachmittags 4 Uhr in den Sitzungssaal des Rathauses, den Stadtvorstand zu beglückwünschen und überreichten nach einer Ansprache des Stadtpflegers als Andenken eine prächtige goldene Uhr mit Kette. Der Kirchengemeinderat ließ durch den Stadtpfarrer den segnenden Christus in Elfenbein übergeben. Der Jubilar dankte gerührt für diese Ehrungen. Im Gasthaus zur Traube, wo sich die Einwohnerschaft zahlreich einstellte, fand die Feier

ihre Fortsetzung. Neben und Toaste auf den Jubilar und dessen Familie wechselten mit Männerchören des Lieberkantz in gelungener Weise ab. Möge dem Gefeierten beschieden sein, noch viele Jahre seines schweren Amtes walten zu dürfen.

Ragold, 8. Dez. Auf dem heutigen Jahrmarkt war viel Vieh in allen Gattungen zugeführt. Händler waren zahlreich zugegen und kauften Fettvieh in größerer Anzahl. Auch in Kühen, Kalbeln und Jungvieh herrschte reger Absatz zu seitherigen Preisen. Auf dem stark befahrenen Schweinemarkt galten Käufer 40—80 M, Milchschweine 20—32 M dem Paar nach. Der Absatz in Jungschweinen war ein namhafter. Auch auf dem Krämermarkt erzielten die Verkäufer günstige Einnahmen.

Stuttgart, 7. Dez. (Landgericht.) Der in Untertürkheim wohnhaft gewesene vorbestrafte ledige Monteur **Chr. Wilhelm Walter** von Reutlingen nahm am 4. vor. Mis. auf dem Bahnhof zu Untertürkheim einer Frau von Cannstatt aus deren Reisetasche eine Summe von 40 M weg, angeblich aus Spaß. Die Jengen dagegen bestrafigten, daß Walter, als er unmittelbar nachher in einer Wirtschaft zu Cannstatt zur Rede gestellt wurde, den Diebstahl ableugnete und sich mit einem Dolch zur Wehre zu setzen suchte, als man ihm das gestohlene Geld aus der Tasche zog. Der Vertreter der Anklage beantragte in dem an räuberischen Diebstahl grenzenden Fall eine Zuchthausstrafe von einem Jahre. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis nebst 3jährigem Erverlust unter Abrechnung von 15 Tagen für Untersuchungshaft.

Stuttgart, 9. Dez. In dem Weibwaren-geschäft von **G. Baumann** in der Eberhardstraße brach heute Abend 5 Uhr ein Schaufensterbrand aus, durch den die Auslage eines Fensters zerstört wurde. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

Cannstatt, 9. Dez. Zu dem Raubmord an der Eugenie Mast kann nachfolgendes mitgeteilt werden: Unter dem dringenden Verdacht, den Raubmord verübt zu haben, wurde der verheiratete Chauffeur **Brüderlein** von Zornbrücken verhaftet, ebenso der 20 Jahre alte Kutsher **Gottlieb Kögel** von Mannheim unter dem Verdacht der Mittäterschaft. Wie festgestellt ist, wurden während der kritischen Zeit zwei Personen vor dem Hause gesehen und zwar will ein 12jähriger Knabe, der in der Nähe des Hauses stand, Brüderlein, der ihm auf der Polizei gegenübergestellt wurde, als diejenige Person wiedererkennen, die durch den Hof in das Haus eintrat und nach kurzer Zeit sich wieder aus demselben entfernte. Ein Mechaniker, der einen am Garten des russischen Hofes angebrachten Aushängelasten eines Fahrradhändlers entfernte, will Kögel als denjenigen erkennen, der zu jener Zeit zweimal an ihm vorüberging. Im Garten des russischen Hofes, der dem Tatort gegenüber liegt, wurde eine blutige Manschette gefunden, ebenso in dem Zimmer des Brüderlein eine blutbestäubte Weste. Das von dem Mörder am Tatort zurückgelassene Eschenholzstück gehört einem Schmiedemeister, dessen Werkstatt sich gegenüber dem Hause befindet, in

welchem Brüderlein in Miete ist. Die hiesige Polizei, unterstützt von mehreren Kriminalbeamten, entfaltet eine fieberhafte Tätigkeit. Heute vormittag wurden die dem Tatort benachbarten Gärten nach der zweiten Manschette abgesucht. Ob die beiden Verhafteten wirklich die Täter sind, wird die Untersuchung ergeben.

Heilbronn, 9. Dez. Die erneuten Verhandlungen zwischen der Deutschen Partei und Volkspartei für die Bürgerauschuwahl haben zu der erwarteten gegenseitigen Verständigung geführt. Beide Parteien einigten sich auf einen Zettel, der von den 10 Kandidaten 9 gemeinsame enthält; der 10. Kandidat ist bei der Deutschen Partei ein Nationalsozialer. Uebernommen sind gemeinsam je 3 Mitglieder der Deutschen Partei und der Volkspartei. Diese Verständigung stellt, wie die Redarzig hervorhebt, das erste eigentliche Zusammengehen der beiden Parteien seit 17 Jahren bei einer Wahl dar.

Ellwangen, 9. Dez. Als heute morgen 7 Uhr der Gerichtsbdiener dem Gefangenen **Dengler** die Suppe bringen wollte, fand er, lt. „Spf- und Jagstztg.“, denselben tot in seiner Zelle liegen. Gestern versuchte Dengler seine Zelle in Brand zu stecken, indem er seinen Strohsack am warmen Ofen rieb. Die Manipulation konnte noch zeitig bemerkt und das Feuer gelöscht werden. Dengler hat vor mehreren Wochen im Gasthaus z. Köhle hier einen Einbruch versucht.

Ravensburg, 9. Dez. In der Papierfabrik **Balenfurt** bei Ravensburg wurde der 19 Jahre alte Maschinengehilfe **Lochmüller** beim Bedienen der Papiermaschine von beiden Walzen erfasst und der rechte Arm und der Kopf derart zerquetscht, daß der Tod sofort eintrat.

Leipzig, 8. Dez. Eine Firma in Emden bestellte im September 1902 telegraphisch bei dem Brikettsyndikat in Köln 10 Tonnen Briketts. Der Obertelegraphenassistent **P.** in Emden hat nun versehentlich, anstatt des in der Depesche befindlichen Wortes „eiligst“ das Wort „Eilgut“ telegraphiert. Der Emdener Firma sind durch diese Eilgutbeförderung 425,70 M Frachtkosten entstanden. Weil sie sonst bei gewöhnlicher Beförderung nur 56,20 M Fracht hätte zu zahlen brauchen, strengte sie Klage auf einen Schadenersatz gegen den Obertelegraphenassistenten an. Dieser lehnte die Verantwortung ab mit der Begründung, daß er an jenem Tag sehr viel zu tun gehabt habe, indem er die sonst von zwei Personen bedienten Apparate zu bedienen gehabt; es liege nur ein Versehen vor, und das Telegramm hätte mit der Bezeichnung T. C. (Vergleichen) abgegeben werden müssen. Das Landgericht Aurich hatte aber den Klageanspruch für berechtigt angesehen und den Beklagten zur Schadenersatzleistung verurteilt, indem ihm zur Last gelegt wurde, daß er es unterlassen habe, eine Vergleichung der Depesche vorzunehmen; von einer Ueberlastung könne keine Rede sein. Gegen dieses Urteil legte der Beklagte Berufung beim Oberlandesgericht Celle ein, welches zu einer anderen Ansicht kam, und die Klage abgewiesen hat, weil der ursächliche Zusammenhang des



Schadens mit der fahrlässigen Handlungsweise des Beklagten nicht festgestellt ist. Auch die Empfänger der Depesche hätten an dem Wortlaut des Telegramms zweifeln müssen. Die Bestimmung „Giltgut“ war eine so ungewöhnliche, da die Kohlen einen Wert von 180 bis 200 M. hatten und die Fracht 425 M. betrug. Nunmehr ergriff der Kläger das Rechtsmittel der Revision und der dritte Zivilsenat des Reichsgerichts hat dieselbe für begründet angesehen. In Uebereinstimmungen mit den Ausführungen des Landgerichts wurde das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die von dem Beklagten eingelegte Berufung zurückgewiesen. Damit ist das Urteil des Landgerichts bestätigt und der Beamte hat den Schaden zu ersetzen.

Berlin, 7. Dez. (Deutscher Reichstag.) Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt Reichskanzler Graf Bülow folgende Erklärung ab. Meine Herren! Die verbündeten Regierungen hatten die Absicht, dem hohen Hause die mit Rußland, Rumänien, Belgien, Italien, der Schweiz und Serbien vereinbarten Handelsverträge nach Schluß der ersten Lesung des Stats vorzulegen. Die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn waren, wie den Herren bekannt ist, auf einen toten Punkt gelangt und sie hatten wegen verschiedener Meinungsverschiedenheiten abgebrochen werden müssen. Infolge der uns jetzt von Oesterreich-ungarischer Seite gewordenen Mitteilung ist Aussicht vorhanden, daß wir auch mit diesem Nachbarlande zu einem erwünschten Einverständnis kommen. Selbstverständlich meine Herren, halten wir unslerseits daran fest, daß wir entsprechend den von mir in diesem Hause abgegebenen Erklärungen nur solchen Handelsverträgen zustimmen und für sie Ihre Genehmigung nachsuchen, die uns ausreichende Garantie dafür gewähren, daß unser deutscher Viehbestand gegen Seuchengefahr geschützt bleibt. Auch haben wir gegenüber den Oesterreichischen Einfuhrzöllen gewisse Wünsche, welche zu erfüllen sind, wenn es zu einem Handelsvertrage mit Oesterreich kommen soll. Der Reichskanzler fügt dann noch hinzu, die neuen Handelsverträge würden bald nach den Weihnachtstagen vorgelegt werden. Er werde bestrebt sein, daß das Inkrafttreten der neuen Verträge, sowie des neuen Zolltariffs dadurch keine Verzögerung erleidet, er dürfe aber wohl das Haus bitten, augenblicklich von einer Besprechung der Handelsverträge abzusehen. Hierauf wird die erste Lesung des Stats, nebst Nachtrags-Stat, sowie der Militärvorlage, fortgesetzt. Schatzsekretär Stengel wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Abgeordneten Storz und betont, die Militärbeiträge würden wohl oder übel beibehalten werden müssen. Wer sage, im Reich könnten keine neuen indirekten Steuern eingeführt werden, der solle ja nicht vom Schutze der wirtschaftlich Schwachen reden. Abg. Graf Stolberg (kons.) polemisiert zunächst gegen Debel und verbreitet sich dann ausführlich über die Notwendigkeit, die Kavallerie zu verstärken. Abg. Bollmar (Soz.) kritisiert die Rede des Schatzsekretärs über die Finanzlage des Reiches und sagt, daß an das Wort des Schatzsekretärs von der schonenden Rücksichtnahme auf die wirtschaftlich Schwachen im Lande kein Mensch glaube. Seine Partei werde aber bei Beratung der Handelsverträge das Volk wieder an diese Worte erinnern. Weiter erklärt sich Redner gegen die Militärvorlage. Bei den allerseits hervortretenden Friedensbestrebungen hätte der Kriegsminister auf diese Vorlage verzichten müssen. Redner wendet sich dann an den Reichskanzler, dem er vorwirft, die größte Partei im Reiche mit Worten zu brüskieren. Reichskanzler Graf Bülow bestreitet, die Sozialdemokratie je herausgefordert zu haben. Die Sozialdemokratie fordere die Minister, die Regierung, Gott und alle Welt heraus. Auf die weiteren Angriffe Bollmars eingehend sagt der Reichskanzler, daß wir Rußland gegenüber das Maß von wohlwollender Neutralität, das unseren traditionellen Beziehungen entspricht, beobachten, ohne indessen den anderen Mächten mit denen wir in Allianz stehen, Grund zu Mißtrauen zu geben. Ein Geheimvertrag mit Rußland bestehe nicht. Herr v. Bollmar sehe nicht ein, weshalb wir unsere Wehrkraft stärken wollen. Alle Großmächte seien von dem Wunsche nach Frieden befeelt; auch die französisch-russische Allianz habe sich als Friedensallianz bewährt. Er könne aber sagen, daß es in Europa Unterströmungen gibt, die zu kriegerischen Verwickelungen drängen. Wenn Deutschland bisher ein Bollwerk des Friedens

gewesen sei, so könne es ein solches Bollwerk nur sein Dank seiner Stärke. Ein schwaches Deutschland würde nicht nur für uns selbst eine Gefahr sein, sondern auch für den europäischen Frieden. Abg. Spahn (Zentr.) wünscht, unsere Sozialdemokratie möge sich national entwickeln wie die französische. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Städler (wildkons.) und Gerlach (nat.-soz.) wird die Fortsetzung der Debatte auf morgen 1 Uhr vertagt.

Berlin, 9. Dez. Die Hauptmacht der Witbois ist vor Oberst Daimling fluchtartig von Rietmont abgegangen unter Zurücklassung erheblicher Viehmassen.

Paris, 7. Dez. An Hundertjahrfeiern ist in diesem Jahr in Frankreich kein Mangel. Die nächste gilt dem Erfinder des Leuchtgases, Philipp Lebon. Lebon hat sich am 21. Sept 1799 seine Erfindung patentieren lassen, „um durch neue Mittel“ — so lautete die Urkunde — „die Brennstoffe nützlicher zur Heizung und Beleuchtung zu verwenden.“ Lebon stammte aus Bouchoy im Haute-Marne-departement und war Ingenieur. Paris erhielt damals die sogenannten „Thermolampen“, die zunächst im Park des Hotel Seignelay eingerichtet wurden. Wie es das Los so manchen Erfinders gewesen ist, war das Leben Lebons eine Reihenfolge von Schwierigkeiten und Entbehrungen und endete in recht tragischer Weise. Lebon wurde am 2. Dez. 1804 in den Champs-Elysées von Strolchen ermordet, als er die Vorbereitungen der Illumination zu Ehren der Krönung Bonapartes leitete. Die Stadt Chonmort hat ihm bereits ein Denkmal gesetzt. Nun wird auch Paris bald folgen und sein Standbild auf einem der öffentlichen Plätze errichten. Das Gipsmodell ist seit Sonntag im französischen Luftschiffklub ausgestellt. Es zeigt Lebon aufrecht stehend, in der Hand eine Retorte, die er gespannt betrachtet.

London, 8. Dez. Eine Gerichtsverhandlung in Exeter ergab die erstaunliche Tatsache, daß ein Mann, der sich als Charakterleser in den Zeitungen empfahl und aus den Handschriften den Charakter der Einsender feststellte, in London eine Jahresentnahme von 30 bis 40 000 M. hatte. Sein eigener Charakter scheint aber trotz der Fähigkeit des Charakterlesens etwas mangelhaft gewesen zu sein, denn er ist des betrügerischen Bankrotts angeklagt worden.

### Vom japanisch-russischen Krieg.

London, 9. Dez. Nach einer Depesche aus Tokio sind bei Port Arthur nun auch das Linien-schiff Sewastopol und der Kreuzer Bayan durch das japanische Feuer zerstört worden. Die Flotte ist jetzt vollkommen vernichtet.

— Der „Temps“-Korrespondent in Rußden Raymond Roussy telegraphiert unterm 8. Dez. seinem Blatt: Ich habe auf den russischen Linien eine allgemeine Umfahrt gemacht. Die Armee lebt ganz in unterirdischen Wohnungen, die sehr sinnreich gemacht und recht warm sind, und die den Chinesischen Häusern als Winterquartiere vorzuziehen sind. Gestern hat es angefangen, sehr kalt zu werden. Schnee ist gefallen.

### Vermischtes.

— Handgranaten. Durch Handgranaten haben die Russen in Port Arthur sehr günstige Erfolge erzielt. Die Füllung der Handgranaten mit einem starken Sprengstoff hat ohne Zweifel den Wert dieses kleinen Wurfgeschosses erhöht. — Die früher benutzte Handgranate war nämlich mit gewöhnlichem Schwarzpulver geladen. Die Handgranaten sind hohle Kugeln, ungefähr von der Größe der beim Kegelspiel benutzten. Eine Oeffnung in der Kugel dient zur Einführung des Zünders, der im Augenblick, wo die Granate geworfen wird, entzündet wird. Dieser Zünder besteht aus einer (schnellbrennenden) Lunte, deren innerster Kern aus einem rasch verbrennenden Stoffe gebildet wird und die durch einen hölzernen Jopfen läuft, der genau in die Oeffnung der Granate paßt. Durch den mit Sprengstoff gefüllten Zünder läuft ein stacheliger Draht, der um den Zündstiel spiralförmig gewickelt ist. Das Ende des Drahtes läuft in eine Schleife aus, durch die ein Haken gezogen wird, der mittels einer Schnur an einem Hornarmband befestigt ist,

das der Mann am rechten Handgelenk trägt. Beim Gebrauch nimmt der Mann die Granate in die rechte Hand, wobei die Lunte ihm zugewendet bleibt, und schleudert das Geschöß von sich, indem er den Arm in seiner ganzen Länge ausstreckt. Im Fluge reißt das Geschöß den stacheligen Draht aus dem Zünder, wodurch eine Reibung entsteht, die den Zündstiel und dieser wieder den in der Granate befindlichen Sprengstoff entzündet und zur Entflammung bringt. Der Mann darf aber die Hand nicht früher zurückziehen, als bis der Draht durch die Bewegung ganz abgerollt ist, weil sonst die Granate zurückschneilt, mit verhängnisvollen Folgen für den werfenden Mann. Die gewöhnliche Wurfbreite von Granaten, die auf diese Weise von einer Brustwehr geworfen werden, ist 20 Meter, aber mit einer Schleuder kann sie ein Mann, der einige Uebung hat, auch 50 Meter weit bringen. Die Zeit, die nötig ist, um die Granate zum Platzen zu bringen wird im Durchschnitt auf 4/5 Sekunden berechnet.

Heiratslustige Neger. Der Bürgermeister von Greenwood (Ohio) hat um der allgemeinen Moralität willen die Funktionen eines Heiratsvermittlers übernommen. Die Negerbevölkerung in Greenwood war zügellos und schwer zu regieren, und der Bürgermeister kam auf den Gedanken, daß das eheliche Leben das beste Mittel gegen den anstößigen unfruchtlichen Lebenswandel sei. Kurz entschlossen erließ er ein Edikt, demzufolge alle Neger sofort zu heiraten oder die Stadt zu verlassen hatten. Um den Junggesellen mehr Luft zu der ersten Alternative zu machen, wurde ihnen Vollziehung der Trauung gratis angeboten und außerdem noch der Segen des Bürgermeisters selber. So groß war der Andrang von Bewerbern um kostenlose Heiratslizenzen, daß einem Neger zwei Rippen gebrochen wurden, während die Braut eines anderen ihrem künftigen Gatten ernstliche Bewundungen beibrachte, weil er noch in der ersten Stunde Arzthalten machte, sie sitzen zu lassen. Der Schreiber des Standesamts konnte die Heiratslizenzen nicht schnell genug anfertigen, und das Aufgebot einer starken Polizeimacht war erforderlich, um den Aufruhr vor dem Standesamte einzudämmen. Ehe dies gelang, waren zwei der glücklichen Bräute von ihren Freunden halb zu Tode getrampelet worden und die Polizei war gezwungen, vier der Heiratslustigen zu verhaften. Trotz der allgemeinen Neigung, dem Befehle des Bürgermeisters zu gehorchen, mußte eine Anzahl von Negern die Stadt verlassen, da der Vorrat der heiratslustigen Negerinnen der Nachfrage nicht genügte.

### Standesamt Calw.

#### Geborene.

- 11. Nov. Friedrich Wilhelm, Sohn des Johann Georg Schwarz, Heizers hier.
- 26. " Elsa Frieda, Tochter des Wilhelm Biegler, Küfers hier.
- 26. " Emil Wilhelm, Sohn des Karl Bögele, Lokomotivführer hier.
- 29. " Emilie Lina, Tochter des Paul Tresky, Malers hier.
- 4. Dez. Hermann Johann, Sohn des Johannes Prof. Fabrikarbeiters hier.

#### Geirante.

- 1. Dez. Friedrich Gottlob Karl Morof, Rutscher in Calw, mit Barbara Beuerle von Rothfelden.

#### Gestorbene.

- 16. Nov. Jakob Ferdinand Bächler, Tagelöhner, 67 Jahre alt.
- 20. " Eugen Friedrich, Sohn des Friedrich Eberhardt, Tagelöhners hier, 2 Monate alt.
- 24. " Ludwig Friedrich Siebenrath, Stadtrat und Privatier hier, 68 Jahre alt.
- 25. " Maria Margarethe, Tochter des Benjamin Rusterer, Metzger, ledig 21 Jahre alt.
- 30. " Emma Julie, Tochter des Friedrich Häpdt, Metzger und Engeltwirts hier, 3 1/2 Mon. alt.
- 4. Dez. Christine Gottlieb geb. Stoll, Ehefrau des Joh. Köller, Schuhmachers hier, 48 J. alt.
- 6. " Christiane Weil geb. Bächler, Straßentwärters Witwe von Stammheim, 87 Jahre alt.

### Reklameteil.

Königlich Preussische Staats-Medaille

**Seidenstoffe** schwarz weiss farbig

in unvergleichlich reicher Auswahl. Immer die neuesten u. schönsten. — Solide u. sehr billig. 4 Ausstellungs-Medailles. 6 Hoflieferanten-Diplome.

Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft

**Mech. Seiden-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19**

48 Leipziger Strasse 43 Ecke Marktgrafen-Strasse.

Proben portofrei





**Amtliche und Privatanzeigen.**

**Kleinkinderschule Calw.**

Indem wir allen, welche in dem zu Ende gehenden Jahre die Kleinkinderschule freundlichst unterstützt haben, den herzlichsten **Dank** aussprechen, erlauben wir uns für die am **Thomasfeiertag**, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr (Mädchen) und 4 Uhr (Knaben) stattfindende **Weihnachtsfeier** die Kinderfreunde unserer Stadt um gütige **Beiträge** zu bitten. Zur Empfangnahme von Gaben ist bereit die Kinderlehrerin Frau **Widmann**, sowie Frau Stadtpfarrer **Schmid**.  
Den 10. Dezember 1904.

Für den Ausschuss:  
Stadtpfarrer **Schmid**.

**Volks-Verein.**

**Montag**, den 12. Dezember, abends 8 Uhr, **Mitglieder-Versammlung** im „Ader.“

**Tagesordnung:**

Bürgerauschuwahl.  
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.  
Der Vorstand.

Liebenzell.

**Wahlvorschlag.**

**Schnauffer**, Aug., Fabr.-Arb.  
**Sann**, Georg, Privatier.  
**Schneider**, Friedr., Schreiner.  
**Sattler**, Reich., Bierbrauer.  
**Sasner**, Gustav, Kettenmacher.  
**Reurer**, Gustav, Fabrikant.

Calw.

**Schirm am letzten Jahrmarkt**  
abhanden gekommen.

Diejenige hiesige Frau, welche sich von einer Bauersfrau, bei der sie Kartoffeln kaufte, einen ihr nicht gehörenden Damenschirm geben ließ und diesen bis heute behalten hat, wolle ihn in der Glashandlung **Beiser** am Markt binnen 3 Tagen abgeben, da sie sonst weitere Schritte zu erwarten hätte. Ihre Personalien sind bekannt.

**Kinderkochherde**

in schönster Auswahl zu billigsten Preisen bei

**Hch. Essig,**  
Flaschnermeister.

Auch sonstige für **Geschenke** sehr passende Artikel empfiehlt bestens der Obige.

**6000 Mark**

werden gegen gute doppelte Sicherheit sofort anzunehmen gesucht. Von wem, ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.



**Blaufelchen**

nächsten Freitag eintreffend.  
Vorabestellungen erbeten.  
**C. F. Grünenmai jr.,**  
Calw, Telefon 76.

**Zu Festgeschenken**

empfehle

**Blattpflanzen,**  
**blühende Alpenveilchen**  
**und Primeln.**

**G. Mayer,** Handelsgärtner.  
Telefon Nr. 60.

Von Samstag an

Von Samstag an

halte ich in meiner Filiale

**Calw** Inhaber **Fr. Schaufelberger b. Köfle**  
etnen

**Großen Ausverkauf**

in

**Schuhwaren**

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hochachtungsvoll

**E. Schmalzriedt,**  
**Leonberger Schuhfabrik.**

**Günstiger Gelegenheitskauf!**

Von heute ab bis Weihnachten gebe ich

**10 % Rabatt**

auf jeden bei mir gekauften Gegenstand, und zwar:

**Herren- und Damenuhren**

in Gold, Silber, Nickel und Stahl,

**Zimmeruhren, Regulateure, Freischwinger, Wecker,**

**Uhrketten** in Silber, Doublee und Nickel,

**Uhrschüre** mit Schieber,

**Optische Gegenstände:**

**Brillen, Zylinder, Thermometer, Barometer, Feldstecher,**

**Bijouterie-Waren:**

**Brochen, Ringe, Brustknöpfe, Manschettenknöpfe, Boutons u. s. w.**

**Kele Ware. Billigste Preise. Rasche Bedienung.**

Reparaturen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

**Carl Eppinger, Uhrmacher,**  
**Badgasse 345.**

**Polstermöbel-Lager.**

Telefon 15.

Bahnhofstraße 409.



Größte Auswahl  
aller Arten von **Polstermöbeln.**



Neuanfertigung in kürzester Frist  
unter Verwendung allerbesten Materials.

Zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet

empfehle



eine Anzahl **bequeme gut gepolsterte Armlehnsessel**  
(auch mit Nachstuhleinrichtung)

in den Preislagen von M. 20.- bis 26.-

**Triumphstühle, Klavierstühle etc.**

**Zimmerdekorationen, Vorhänge, Portièren.**

**Emil G. Widmaier, Bahnhofstrasse**

**Polstermöbel- und Dekorationsgeschäft.**

**1000 Mark**

sind sofort in einem oder mehreren  
Posten gegen gute Sicherheit auszu-  
leihen.

Näheres im Compt. ds. Bl.

**Wohnung**

zu vermieten.

Eine schöne, geräumige Wohnung  
(Neubau), bestehend aus Wohnstube,  
2 Nebenzimmern, Küche und sonstigem  
Zubehör, mit Wasserleitung, sehr freund-  
liche gesunde Lage, in nächster Nähe  
der Stadt Calw ist an eine geordnete  
Familie auf 1. Januar preiswert zu  
vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

**Punsch-Essenzen.**

**Arac**

**Rum**

**Portwein**

in 1/1 und 1/2

Flaschen

empfehle

**C. F. Grünenmai jr.,**  
Calw, Telefon 76.





### Empfehlung.



Unterzeichneter empfiehlt sein gut sortiertes Lager in  
**Gold-, Silber- und  
 Geislinger-Waren,  
 Bestecke, Teeservice etc.**  
 von einfach bis fein, stets Neuheiten, reell und preiswert.  
 Achtungsvoll  
**Georg Olpp, Goldarbeiter.**

## Samte und Seidenstoffe

zum bemalen und brennen  
 empfiehlt in schöner Auswahl

**Carl Kleinbub.**

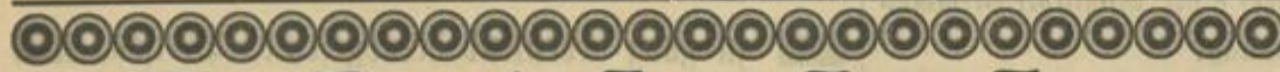
Bis 9. Januar beginnt ein

### neuer Kurs

im **Weißnähen, Flicken und Zeichnen.** Gründlicher Unterricht im  
 Maschinennähen — guter Schnitt für Herrenhemden.

**Marie Beisser Witwe,**  
 Badstr. 6.

Logis kann auch im Hause gegeben werden.



## Zu Fest-Geschenken

empfehle ich in **grosser** Auswahl zu **billigen** Preisen:

**Gesang-, Gebet- und Predigtbücher, Jugendschriften, Gedichtbücher, Bilderbücher,  
 Haushaltungsbücher, Kochbücher, Vergissmeinnichte, Romane.**

### Billige Klassiker

**Schiller, Göthe, Hauff,** illustriert in je 2 Bänden zu **Mk. 3.50** und **Mk. 4.—**

Reichhaltige Kataloge stehen zur Verfügung.

Alle in den Zeitungen ausgeschriebenen Bücher und Werke liefere ich rasch ohne Portoberechnung  
 zu den gleichen Preisen.

## Feine Briefpapiere und Billetkarten

in den neuesten Farben und Formaten, mit und ohne Prägung.

- Ansichten von Calw und aus Schwaben**
- Briefbeschwerer**
- Briefordner**
- Brieftaschen**
- Cigarren- und Cigaretten-Etuis**
- Diaphanien**
- Dokumentenmappen**
- Glasphotographien**
- Gravuren**
- Geldbeutel**
- Lampenschirme**
- Lithophanien (Hängebilder)**
- Markenalbums**
- Nippsachen**
- Postkartenalbums**
- Photographiealbums**
- Photographierahmen u. Ständer**
- Musikmappen**
- Schreibmappen u. -Unterlagen**
- Schreibalbums**

- Schreibzeuge**
- Visiten- u. Verlobungskarten**
- Wandsprüche**

### Kleine Geschenke für Kinder:

- Abziehbilder**
- Ankleidefiguren**
- Bilderbogen**
- Bilderbücher** von 10 Pfg. an
- farbige Bleistifte**
- Farbenschachteln**
- Federkasten**
- Kinderbriefpapier**
- Malbücher und -Vorlagen**
- Modellierkartons**
- Ofenbilder**
- Reisszeuge**
- Schreibhefte**
- Tafeln.**

Moderne gerahmte Bilder:

**Panorama von Calw,** Grösse 23x60 cm **Mk. 1.50,**  
 fein gerahmt unter Glas **Mk. 5.—.**

**Neue Ansicht von Calw** in Bromsilberdruck

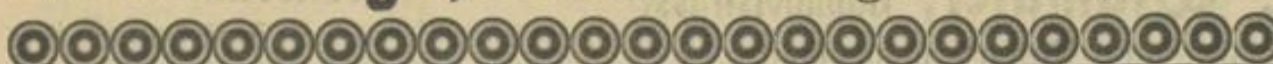
Grösse 35x40 cm à 80 Pfg.  
 Aufgezogen **Mk. 1.20.**  
 Hübsch eingerahmt **Mk. 3.50.**

### Gold-Füllfederhalter.

Feine Umlegkalender, hübsche Abreisskalender.

Weihnachtskarten, Krippen, Neujahrskarten.

**Emil Georgii, Buchhandlung, Calw,** Telephon  
 16.



Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hierzu 1 landw. Beilage.

## Wohnung

auf 1. April zu vermieten.

**Lud. Schlaich,**  
 Entenschnebel.

Gesucht **per sofort** ein jüng. braves  
**Mädchen**

bei **hohem Lohn** oder eine pünktl.  
**Lauffrau.**

Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

## Simonsbrot

in 3 Sorten  
**Roggen-, Weizen-  
 und Gewürzbrot**

Aerztlich empfohlen. Nahrhaft,  
 leicht verdaulich, wohlschme-  
 kend, lange haltbar. Sicherstes  
 Mittel gegen Stuhlverstopfung.  
 Als Diätbrot von grosser Wichtig-  
 keit bei Bleichsucht, Blutarmut,  
 Zuckerkrankheit etc. Käuflich bei

**C. F. Grünenmai,**

Delikatessen,  
**Calw** am Markt.  
 Proben für die Herren Aerzte  
 versendet kostenlos  
**Simonsbrotfabrik Stuttgart**  
 Mozartstrasse 46 a.

## Wohnung

von 3 Zimmern bis Neujahr oder  
 später zu vermieten Bahnhofsstr. 412.

## Zu vermieten

2-3 Zimmer, mit Küche und Zubehör  
 vom 1. Jan. ab. Zu erfragen bei der  
 Red. ds. Bl.

## Christbäume

sind zu haben bei

**Friedrich Wögle,**  
 Metzgerstrasse 320.

## 1500 Mark

hat gegen gute Sicherheit anzuleihen.  
 Wer, sagt die Red. ds. Bl.

## Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Der heutigen Stadtauflage  
 liegt ein **Rezeptbuch** von **Dr. Dettler,**  
**Vielefeld,** bei, welches der Beachtung  
 empfohlen wird.

Der heutigen Gesamtauflage  
 liegt ein **Prospekt** von **F. Ringies**  
**Verlag** in Berlin bei, worauf auch an  
 dieser Stelle aufmerksam gemacht wird.



# Calwer Wochenblatt.

Sonntag

Beilage zu Nr. 196.

11. Dezember 1904.

## Privat-Anzeigen.

### Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein

#### Pelzwarenlager

in feinen und billigen Sorten,

Hüte, Mützen, Hosenträger, Cravatten,

Handschuhe in Glacé und Trikot,

mit und ohne Futter,

sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel.

Geneigter Abnahme steht entgegen

Georg Kolb, Kürschner.

### Farben, Lacke und Öle

in allen Sorten, billigst bei

C. Serva.

### Kautschukstempel

in den modernsten Schriften, exakt und scharf hergestellt, empfiehlt billigst die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.



### Bleichseifenlauge Schneekönig

ist nicht nur gut, der Wäsche völlig unschädlich, sondern auch preiswert.

Das trifft nicht bei allen Waschpräparaten zu. In gelben Paketen à 15 J in den meisten Geschäften zu haben.

Schutzmarke: Kaminfeger.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Auf dem Brühl in Calw.

### Theater moderner Schausstellungen!

Sonntag, Montag, Dienstag und am Markt:

#### Die Riesenspinne mit dem Menschenkopf!

Die Spinne weiß mit verbundenen Augen jedem zu sagen, wie alt er ist, wann geboren, errät die Zahl der Würfelaugen, die man geworfen, errät jedes Geldstück oder Münze nach Wappen, Jahreszahl aus allen Ländern, sie weiß sogar, wie Sie heißen mit Vor- und Zunamen usw. usw.

#### Wellhilfe, das Blumen-Medium.

Bis jetzt nur im Gastan'schen Panoptikum in Berlin gezeigt.

Sybilla, die Dame ohne Gliedmaßen und Unterleib,

Aida, die frei in der Luft schwebende Jungfrau.

Aida hebt sich nicht, aber sie steigt,

Aida bewegt sich nicht, aber sie lebt,

Aida steigt nicht, aber sie schläft,

Aida fliegt nicht, aber sie schwebt.

Leopa, das Haupt einer indischen Fürstentochter,

lebend zu sehen in einer kleinen Kiste.

Sehen und Staunen! — Anerkennungen vieler Blätter.

Es veräunne niemand, die wunderbar schönsten und neuesten Sehenswürdigkeiten des Jahrhunderts zu besuchen.

Entree an der Kasse ersichtlich.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

die Direktion.

## Feuilleton.

Neudruck verboten.

### Gisa's Antwort.

Eine lustige Pensionatsgeschichte von Alwin Römer.

(Schluß.)

„Aber die merkwürdige Verwechslung, die ihr — und wohl in erster Linie Ihnen da passiert ist — mit der Verabredung hier nämlich — hat mich kuriert!“

„Aber es ist ja nur ein lustiger Irrtum von ihr —“

„Suchen Sie nicht nach Ausreden, Fräulein Bohlendorf! Eher lasse ich mir meine sämtlichen zweiunddreißig Zähne dadrinnen ausreißen, ehe ich glaube, daß —“

„Es ist mir auch ganz wurscht, ob Sie's glauben, Herr Gablenz!“ erklärte sie darauf schnippisch. „Ich bin ganz zufrieden, wenn wir uns künftighin nicht mehr kennen. Denn wer alle Wochen für Jemand anderes schwärmt —“

„Wer sagt das!“ fuhr er auf.

„Das hören Sie ja! Bitte, suchen Sie nicht nach Ausreden, Herr Gablenz. Ich werde zwar von meinen zweiunddreißig Zähnen Ihrethalben nicht einen einzigen opfern, aber —“

Und mit einer Gebärde, die sie einer Theaterkönigin abgelernt haben mochte, wandte sie ihm den Rücken und trat ans Fenster.

Als er sich gleich darauf vor Madame verneigte, die ihm nach ihrer Unterredung mit dem Doktor einen höflichen Gruß zukommen ließ, war er blutrot. Therese würdigte ihn keines Blickes weiter. Der Traum war ausgeträumt. Und wenn diesmal alles glatt und zu ihren Gunsten abliefe, so hatte sie sich soeben gelobt, während der Pensionatszeit mit niemand wieder anzubändeln.

Den ganzen Nachmittag verbrachte Madame im Bett. Die Aufregung jener Stunde in Doktor Eilers' Wartezimmer war zu arg gewesen. Therese hatte einen nicht just vertrauensweckenden Hinweis auf morgen erhalten, tröstete sich aber mit dem Bewußtsein, ihrer Freundin Gisa, die es zwar nicht verdient hatte, indirekt einen großen Dienst erwiesen zu haben. Denn wenn sie die Wahrheit gesagt hätte? . . . Aber das wäre ja eine bodenlose Niedertracht gewesen! Lieber unschuldig leiden, als andere hineinreißen! Und so litt sie also in aller Bescheidenheit „unschuldig“ weiter, da ja ihre Verabredung mit dem „albernen Menschen“, dem Gablenz, gar nicht in Frage gekommen war. Sie war eine Märtyrerin der Freundschaft, ein sehr beseligendes Gefühl, zumal, wenn man um einen Treulosen und Abtrünnigen zu trauern hat! —

Gegen 6 Uhr — Madame hatte sich eben wieder erhoben — durchflutete das Riehlingsche Institut ein richtiger kleiner Sturm der Freude und herzklöpfender Aufregung. Einige hatten an den Fenstern gerade noch gesehen, wie Gisa von Gelsen in Begleitung zweier Herren, eines jungen flotten und eines stattlichen älteren, das Haus betreten hatte. Und der jüngere hatte sie am Arm geführt! Was bedeutete das? Denn daß Gisa keinen Bruder hatte, wußten die sämtlichen Kleinen und großen Blond-, Braun- und Schwarzköpferchen!

Im Empfangszimmer des Pensionats spielte sich um dieselbe Zeit eine wunderliche Szene ab.

Herr von Gelsen, Gisas Vater, hatte nämlich zunächst mit einem Lächeln um Entschuldigung wegen dieses Ueberfalls gebeten. „Aber meine verehrte Madame Riebling,“ fuhr er nun fort, „die Acker hier beide haben mich selber auch überfallen, per Telephon nämlich, sodaß ich kaum Zeit genug hatte, in einen brautväterlichen Anzug zu kriechen! Aber da ich es voriges Jahr schon saßt hatte kommen sehen, und mein lieber, junger Freund, der Herr von Gelsen, mir als Schwiegersohn wirklich herzlich willkommen ist, so wollte ich . . . Aber was ist Ihnen denn, liebes Fräulein? Sind Sie krank? Oder —“

Madame Riebling war blaß wie der Kalk an der Wand geworden, als der Name „Gelsen“ an ihr Ohr gedrungen war, und nun bohrte sie ihre Blicke wie zwei Dolche in das Anlitz des ahnungslosen glücklichen Bräutigams, während ihre Lippen sich wie zum Sprechen öffneten und schlossen, ohne jedoch einen Laut hervorzubringen.

„Gefallen Sie mir, jemanden zu rufen,“ ehe Sie weiter sprechen, Herr Baron!“ klang es endlich düster, wie Raffandraton von ihrem Munde. „Noch läßt sich der übereilte Schritt Gisas ja ohne Aufsehen lösen!“

„Ja, erlauben Sie 'mol —“, sagte Papa Gelsen.

„Was heißt denn das?“ fragte erstaunt der Bräutigam.

„Aber Madame!“ klagte bestürzt Gisa.

Doch diese ließ sich durch keinen Einwurf des eben noch so glücklich gewesenen Trios beirren, sondern gab an der Tür jemandem kurz einen Auftrag. Gleich darnach betrat Therese Bohlendorf, halb verängstigt, aber trotzdem fabelhaft neugierig, das Zimmer.



„Was wünschen Madame von mir?“ fragte sie, die Anwesenden mustern und ihrer Freundin strahlende Blicke sendend.

Da nahm sie die Vorkleiderin am Armel, führte sie vor den jungen Herrn mit dem braunen Gesicht und dem lecken Schnurbart darin und rief:

„Dies ist der richtige Herr v. Gäsen, der Ihnen geschrieben hat, daß ich der Cerberus bin, und den Sie heute beim Zahnarzt treffen wollten! Der Herr Leutnant hat es indessen vorgezogen, mit Ihrer Freundin Gisa —“

„Aber das ist eine ganz unsinnige Geschichte, von der ich kein Wort weiß!“ rief empört Kurt von Gäsen. „Ich habe keine Ahnung, wer die junge Dame ist!“

„Und ich kenne Herrn von Gäsen eben so wenig!“ erklärte achselzuckend Therese Bohlendorf.

„So sagen Sie mir doch, wozu Sie diesen Brief hier entworfen haben, der mit einem ‚Berehrter Herr von Gäsen!‘ anfängt! Oder ist das vielleicht nicht Ihre Handschrift, obwohl sämtliche Damen des Instituts sie sofort an den geknickten Grundstrichen erkannt haben?“ rief triumphierend Madame.

„Ach, der dumme Entwurf!“ lachte Gisa befreit auf. „Der war ja nicht für mich, weil ich nicht wußte, was ich antworten sollte!“

„So, so!“ murmelte Fräulein Rihling total fassungslos. „Aber Sie waren doch bei Ihrer Frau Tante, Gisa?“

„Allerdings. Ich hielt es für besser —“

„Das war es auch, mein Kind. Am besten freilich wäre es wohl gewesen, Sie hätten sich mir rückhaltlos anvertraut. Dann wären mir diese peinlichen Situationen heute erspart geblieben!“

„Das sagen Sie so, bestes Fräulein!“ fiel Papa Gelsen hier ein. „Aber die jungen Mädel mögen das nun mal nicht! Wie wir jung waren, war's auch nicht anders!“

„Aber, Herr Baron!“ rief sie mit strafenden Blicken.

„'s ist doch die Wahrheit!“ verteidigte er sich. „Und da Fräulein Therese so unschuldig in Verdacht gekommen ist, bitte ich, Sie bringen Sie mir heute abend, wenn wir ganz unter uns die Sache mit ein paar Tropfen Ananasbowle begießen! Nicht wahr?“

„Ich weiß nicht, Herr Baron, ob ich selbst —“

„Ach, gnädiges Fräulein, das dürfen Sie Gisa wirklich nicht antun!“ bettelte Kurt von Gäsen und machte sein treuherziges Gesicht. „Ich bitte auch feierlichst ab, was ich im Uebermut geschrieben habe. Es war wirklich nicht böse gemeint! Nicht wahr, Sie lassen Gnade für Recht ergehen und erteilen mir dem Haupttäter und Anstifter, volle Absolution? Bitt, bitte!“

Und als nun auch Gisa mit ein paar sanften Worten ihre Einwilligung erflachte, gab sie endlich nach.

„Thereses wegen, die eine kleine Entschädigung verdient,“ erklärte sie ihren letzten Groll überwindend, „obgleich sie ja nicht ganz unschuldig ist und Gisa beinahe verführt hätte, einen recht verkehrten Weg einzuschlagen! Aber ich freue mich doch, daß sie kein Rendezvous hatte, wie ich bisher annehmen mußte. Ich hatte da schon einen ganz fremden Herrn beim Widel, weil ich dachte, das wären Sie, Herr von Gäsen.“

„Eine samose Geschichte!“ lachte Papa Gelsen behaglich. „Zu komisch!“

„Mir kam sie im Gegenteil recht bedauerlich vor!“ bemerkte Madame.

„Den armen Kerl müßten wir eigentlich auch einladen!“ sagte Kurt.

„Verdient hätt er's um uns!“

„Um Gotteswillen nicht!“ entfuhr es Therese, und sie wurde blutrot vor Schred. Mit einem leisen Aufblick von Verstandnis sagte Gisa: „Es geschieht auch nicht, Therese!“ während die Herren lachten.

Madame aber steichelte der diesmal Seretteten den braunen Scheitel und erklärte mütterlichen Tones: „Sehr vernünftig, Therese! Sie sind auf dem richtigen Wege!“

(E n d e.)

**Teinau.**

**Saarketten, Brochen, Ringe etc.,**  
sowie sämtl. Haararbeiten, fertigt in kürzester Zeit

**Alfred Wilhelm,**  
Zahntechniker und Friseur.

Gleichzeitig empfehle (auf Weihnachten) mein großes Lager in **Galanterie- u. Spielwaren** und bitte um geneigten Zuspruch. **D. Obige.**

**Seit Jahrzehnten**  
stets gleichgebliebene, anerkannt vorzügliche Qualität besitzt der



**echte Feigenkaffee**  
VON

**Andre Hofer, Freilassing.**  
Man achte stets beim Einkauf auf obige Schutzmarke.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollf in Calw.

**Prima reines Schweineschmalz**

in Gebinden per Pfund 48  $\frac{1}{2}$ ,  
offen " " 52  $\frac{1}{2}$   
empfiehlt

**D. Herion.**

**Spielkarten**  
bei **E. Georgii.**

**Christbäume**  
in jeder Größe,

**Tafeläpfel**  
per Pfund 10  $\frac{1}{2}$ ,

**Kochäpfel 6 Pfg.**  
empfiehlt

**G. Mayer,**  
Handelsgärtner.

Im Auftrage billig zu verkaufen:

**mehrere Ueberzieher,  
1 schöne Plüschjacke,  
sowie noch einige andere Kleidungsstücke.**

**Georg Kohler,**  
Schneidermeister.

**Reinen Bienenhonig**  
sucht zu kaufen

**R. Haibt, Mannheim.**

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit empfehle ich

**alle Sorten feinsten Mehls,  
allerlei Geseh- und  
Zuckerbackwerk,  
feinstes Schnitzbrot,  
selbstgemachte Eiernudeln.**

**Wilhelm Haydt,**  
Lederstraße.

**Krampfhusten,**  
sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch Dr. Linden-

**mayer's Salusbonbons.** In Beuteln à 25 und 50  $\frac{1}{2}$  und in Schachteln à 1  $\mathcal{M}$  bei **J. N. Demmler's Nachf.**

**Ernst Hess**

Harmonika-Fabrik

gegr. 1872

**Klingenthal (Sachsen)**

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres leicht. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

**Concert-Zug-Harmonikas**



mit offener Nickel-Klavatur, Stoll. (11 Falt) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbläsen  
10 Tast, 2 Chör. 2 Regist., 30 Stimmen Mark 5.—  
10 " 3 " 3 " 70 " " 7.—  
10 " 4 " 4 " 90 " " 8.—  
19 " 5mal Chör. " 108 " " 10,50  
Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste u. Verpackung unsonst, Purto extra, Glockenspiel Mark —,00 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (210 verschiedene Nummern von Mark 2.— bis Mark 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke unsonst und portofrei.

**Sprengerles-Mehl**

sowie alle feinen **Back- und Koch-Mehle** in vorzüglicher Qualität, empfiehlt **Fr. Nonnenmacher,** äußere Mühle.

**— Damen —**

**Gesundheitsbinden, Damengürtel, Irrigatoren, Eisbeutel, Artikel für Wöchnerinnen und zur Krankenpflege.**

**Anton Heinen,**  
Abt. Sanitätsbazar,  
Pforzheim und Wildbad.  
— Damenbedienung. —



Ein gut erhaltenes

**Sofa**

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

**Kurzgesägtes, trockenes Abfallholz,**

Zweispänner-Wagen  $\mathcal{M}$  15.—,  
Einspänner-Wagen  $\mathcal{M}$  8.—  
frei vor's Haus, empfiehlt bei prompter Lieferung

**E. Kaercher,**  
Sägewerk Hirsau.

**Magenleidenden**

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**



Selbsttätige

**Türschließer**

empfiehlt unter dreijähriger Garantie **Chr. Erhardt.**

14tägiger Probeanschlag ohne Kaufzwang.

**Zu Weihnachten**

empfehle:

- Gesangbücher
- Vergiftmeinnicht
- Schreibalbums
- Postkartenalbums
- Jugendchriften
- Bilderbücher
- Kassetten
- Wandsprüche
- Abreißkalender

**E. Bub, Buchbinder.**



Schwib.

Eine schwere hochträgliche

**Kalbin**

hat zu verkaufen

**Adam Hammann.**

